Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

110 (11.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 110. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 11. Mai 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 9. Mai. Der Reichsanzeiger schreibt, die Angaben der Ahlwardt'schen Broschüre: Neue Enthüllungen „Judenflinten" seien geeignet, ganz falsche Vorstellungen über die Beschaffenheit eines großen Theils unserer Infanteriebewaffnung zu erzeugen und theilt mit, daß das Laufmaterial, von dem wesentlich die Krigsbrauchbarkeit der Waffe abhänge, der Kommanditgesellschaft Löwe von der königlichen Fabrik in Spandau geliefert sei. Bisher hätten sich nach anderthalbjährigem Gebrauch an den Waffen besondere Mängel nicht gezeigt. Die Firma habe kontraktmäßig Mitte Januar dieses Jahres die letzten Gewehre geliefert und könne bei dem Preise von 58 Mark für das Gewehr höchstens 4 Mark an jedem Stück verdient haben, nicht aber 30 Mark, wie Ahlwardt behaupte. Gegen die angeschuldigten Militärpersonen sei gerichtliche Untersuchung eingeleitet und dem Staatsanwalt anheimgestellt worden, die erforderlichen Schritte zu thun.

* **Bonn**, 9. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung des Kollegium Albertinum des erzbischöflichen Konvikts für Studirende der katholischen Theologie statt. Anwesend war der Erzbischof Krementz, Kurator und Rektor der Universität.

* **Rom**, 9. Mai. Der König besprach sich Vormittags mit Zanardelli, Nachmittags mit dem Senatspräsidenten Farini.

* **London**, 9. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Zanzibar, vom Tode Emin Pascha's sei dort nicht das Geringste bekannt. Gerüchtweise verlautete nur, daß Emin erkrankt gewesen sei.

* Zur politischen Lage.

Das am verflossenen Sonntag in Stuttgart feierlichst begangene Jubiläum des 25jährigen Bestehens der deutschen Partei Württembergs bot Anlaß zu einer Reihe bedeutungsvoller Reden, in denen neben der Erörterung der spezielleren politischen Fragen unseres Nachbarlandes auch viele allgemeine politische Gesichtspunkte behandelt wurden. Als Vertreter des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei nahm Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Bötticher an dem Feste Theil; er hielt im Laufe desselben einen längeren, hochinteressanten Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, den wir nachstehend in ausführlicher Weise skizziren wollen. Nach den glänzenden Reden habe er, so führt der Redner aus, noch den Wunsch, die gemeinsame Grundlage der deutschen Partei und der großen nationalliberalen Partei zu betonen und der gemeinsamen Hoffnung auf die Zukunft Ausdruck zu geben. Bei einem Blick auf die heutige politische Lage sei es allerdings für die Nationalliberalen im Reichstage eine der schmerzlichsten Empfindungen, daß sie die vortrefflichen Männer der deutschen Partei Württembergs, die so lange Schulter an Schulter mit ihnen gekämpft, zum großen Theile entbehren müssen in Folge der letzten Reichstagswahl von 1890. Diese Wahl ist ja eigentlich der Ausgangspunkt für die Bewegung unserer Tage gewesen im Verein mit dem betrübendsten Ereignisse der neueren Zeit, dem Rücktritt des Fürsten Bismarck. Wenn diese beiden Ereignisse vielleicht auch nicht in unmittelbarem ursächlichem Zusammenhange standen, so mußten doch nach jener Wahl, durch welche die Unzufriedenen die Oberhand gewannen, diese Unzufriedenen in der Entlassung des Fürsten Bismarck die erste und bedeutendste Frucht ihres Sieges erblicken. (Sehr richtig!) Was ist der neue Kurs? Wir sehen Sprünge, unerwartet nach der einen und der andern Seite, und man kann gewiß nicht behaupten, daß dieser Kurs ein sehr stetiger sei (Heiterkeit). Aber eines ist zweifellos, es war von vorn herein die leitende Absicht des neuen leitenden Staatsmannes, diejenigen Elemente, die aus der Wahl von 1890 als die ausschlaggebenden hervorgegangen waren, nach Möglichkeit zu versöhnen.

Es begann eine Politik der Versöhnung selbst solchen Elementen gegenüber, die niemals zu versöhnen sein werden. (Sehr richtig.) Selbst bei den Sozialdemokraten, den bewußten, hat man es dem Anschein nach versucht. Das Sozialistengesetz ist gefallen und wir machen der Regierung keinen Vorwurf daraus, obgleich die nationalliberale Partei im vorausgegangenen Reichstag bereit gewesen war, ein dauerndes Sozialistengesetz gutzuheißen. Wir haben die Macht, der Sozialdemokratie auch in anderer Weise wirksam entgegenzutreten, und wenn noch andere Mittel nothwendig werden sollten, wird die nat.-lib. Partei bereit sein, auch diese zu genehmigen. (Beifall.)

Der sozialpolitischen Gesetzgebung hat die nat.-lib. Partei stets ihre Mithilfe zugewandt, und das ist ein besonderer Ruhmestitel für sie, denn keine andere Partei stützt sich so sehr wie sie auf diejenigen breiten Schichten der Bevölkerung, welche die Lasten der sozialpolitischen Gesetzgebung zu tragen haben. (Sehr richtig.) Die nat.-lib. Partei, als die Vertreterin der breiten Schichten des Bürgerthums, hat damit ein Maß von Idealismus inmitten aller materiellen Interessen, wie keine andere Partei. Auf diesem Wege sind wir also mit dem neuen Kurs gegangen, allerdings auch theilweise dawider steuernd, denn wenn man das gewaltige Problem der sozialen Gesetze auch wirklich durchführen will, dann gilt vor allen Dingen das Gebot: Gerechtigkeit nach allen Seiten. (Beifall.) Niemals hat es eine billigere Popularitätshascherei gegeben, als von andern Parteien bei dem Arbeiterschutzgesetz geschehen ist. Es wird von der nat.-lib. Partei mit Wohlwollen weiter vorgegangen werden, darüber aber darf man sich keiner Täuschung hingeben, daß durch alle diese Gesetze die eigentliche Sozialdemokratie nur gestärkt worden ist. Durch die Ausbeutung dieser Gesetzgebung wird von ihr immer mehr Unzufriedenheit in die Kreise hineingetragen, die wir nach bester Ueberzeugung beglücken wollen. Die Taktik der Sozialdemokraten im Reichstag geht dahin, immer einen bis zwei Grad mehr zu fordern, als die anderen Parteien nach bestem Wissen und Gewissen bewilligen können. Dann sagen sie: so wenig haben wir gefordert auf der Grundlage der bestehenden Gesellschaftszustände; aber nein, unsere Hand ist zurückgewiesen worden, es bleiben die verrotteten Zustände der Bourgeois! Mit dieser Taktik ist vielleicht schwerer auszukommen als mit den Brandreden vor 15 Jahren. Ein dauernder Sieg der sozialdemokratischen Ideen ist unmöglich, weil sie gegen die Vernunft sind. Ernst und entschlossen, aber auch getrosten Muthes gehen wir dieser Gefahr entgegen.

Eine andere Gefahr ebenfalls in Folge des neuen Versöhnungskurses liegt darin, daß man von Haus aus feindliche Gewalten zum Träger der deutschen Reichspolitik zu machen sucht. Dieses ist der schwerste Fehler der jetzigen Regierung. (Beifall.) Es ist eine der genialsten Thaten Bismarcks, daß er das eben erst besiegte Zentrum im Jahre 1879 für die neue Wirthschaftspolitik zu benutzen verstand; er machte Zugeständnisse, um die Ultramontanen mit der Reichspolitik zu versöhnen. Aber es ist ein Unterschied, Zugeständnisse machen auf kirchlichem Gebiet, und auf demjenigen, das die Grundlage des ganzen Staates ist, auf dem Gebiet des Volksschulwesens. Der Nachfolger Bismarcks hat die Absicht gehabt, mit einem den ultramontanen Forderungen entsprechenden Volksschulgesetz das Zentrum für die Reichspolitik zu gewinnen. Es handelte sich um die Frage, ob die ultramontane Partei der deutschen Politik den Fuß auf den Nacken setzen sollte. Eine Aufwühlung der schlimmsten Gegensätze, die wir seit 3 Jahrhunderten gehabt haben, die tollste innere Verwirrung hätte die Folge sein müssen! (Beifall.) Wenn es so weit gekommen wäre: nur noch Wahl zwischen ultramontaner Geistesknechtschaft und sozialdemokratischer, dann hieße es: finis Germaniae. Dies klar gelegt zu haben, ist das große Verdienst unseres nationalliberalen Führers v. Bennigsen. (Lebhafter, lang andauernder Beifall.) Er hat alle Rücksichten auf sein hohes Staatsamt zurückgesetzt, und diesen Weckruf hinausgeschleudert in das Volk und sein Wort wurde gehört an der Stelle, wo es gehört werden sollte. (Lebhafter Beifall). Ein Sieg der mittleren Richtung liegt in diesem Erfolg unter allen Umständen. Man hat gesehen, daß es unmöglich ist, den mittleren Richtungen vor den Kopf zu stoßen, man hat erkannt, daß man auf einem unglücklichen Irrweg war, die Zentrumspartei zu einer Säule der Reichspolitik machen zu wollen. Diese Partei hat ja manches Sympathische, aber ihre Hauptziele sind keine nationalen, sondern sie liegen in der ganzen Welt; wenn eine solche Partei, die noch dazu die Minderheit vertritt und immer vertreten wird, zur Hauptstütze der Regierung berufen werden soll, so wäre das der schlimmste Fehler, den es gibt. Wir haben unsere Verhaltungslinie 25 Jahre lang verfolgt; wir haben zwar fortgearbeitet mit dem Leben, uns in neue Aufgaben hineingelebt und sie erfaßt, aber im Großen und Ganzen ist unsere Verhaltungslinie immer dieselbe geblieben und darin werden wir fortfahren. Wenn etwas in dieser schönen Versammlung das Herz erhebt, so ist es Das, daß von dem Pessimismus, der im Anfange dieses Jahres Viele beschleichen wollte, in ihr wenig zu spüren ist. Wir wollen den festen Vorsatz haben, nicht zu erlahmen, komme was wolle! (Beifall.) Pessimismus unter keinen Umständen, reines, klares Urtheil und Entschlossenheit für die Zukunft! Redner berührt dann die inneren württembergischen Verhältnisse und schließlich die Gefahren, die uns von außen drohen. In Bezug auf den letzteren Punkt fragt der Redner: wo will die Regierung eine Stütze finden, wenn sie sie nicht bei der Partei suchen will, die in der vergangenen Zeit immer und in erster Linie die Erhaltung und die dauernde Vertheidigung des deutschen Reiches im Auge gehabt hat? (Beifall.) Wir sind überzeugt, schloß der Redner, die Geschichte wird uns dereinst ihre Anerkennung nicht versagen. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

bc. Ultramontane Wohlthätigkeitsbestrebungen.

Die krankhafte Sucht, Unfrieden in die katholische Bevölkerung Badens hineinzutragen und den Glauben zu erwecken, als ob dieselbe überall und allezeit in ihren berechtigten Ansprüchen von Seiten des Staates verkürzt würde, führt naturgemäß zu Entstellungen der thatsächlichen Verhältnisse. In letzter Zeit ist es von der ultramontanen Presse wiederholt versucht worden, vom rein politischen Gebiete hinweg, auf das die Mehrzahl des Volkes sich nicht gern begibt, das wenig ehrenvolle Handwerk der mehr oder minder bewußten Verdächtigung und Entstellung auch dort zur Anwendung zu bringen, wo es sich um allgemeine Angelegenheiten handelt, und ein Artikel, der jetzt die Runde durch die badische Zentrumspresse macht, verfolgt sogar die Absicht, die Nächstenliebe für parteipolitische Zwecke auszubeuten. Unter dem Vorwande, daß „der Ring konfessionsloser Anstalten um ein neues Glied vermehrt werden soll", werden die Katholiken aufgefordert, der neu zu begründenden Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder jede finanzielle Unterstützung zu versagen und „die Geldbeutel zu schließen". Mit einem selbst in der Zentrumspresse fast selten anzutreffenden politischen Fanatismus wird der neuen Wohlthätigkeitsanstalt, welche den Aermsten unter den Armen gewidmet sein soll, noch vor ihrer Begründung der Kampf angekündigt, die ultramontanen Gesinnungsgenossen werden aufgefordert, dieser Anstalt jede Förderung zu versagen und zum Schlusse des Artikels wird ausgerufen: „Weg daher Hand und Herz vom religionsfeindlichen Mischmasch, Hand auf für eine katholische Anstalt!" Es dürfte wohl thatsächlich überflüssig sein, diese Aufforderung in die rechte Beleuchtung zu rücken; die Gründe aber, welche die ultramontane Presse für ihr unqualifizirbares Verhalten anführt, erfordern eine eingehende Darlegung, weil sie auf's Neue die Unwahrhaftigkeit ultramontaner Beweisführung erkennen lassen.

Der gegen die Begründung einer Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder gerichtete Artikel der ultramontanen Presse beruft sich auf eine Aeußerung des „Magazins für Pädagogik", nach welcher die badischen katholischen Anstalten keinen Staatszuschuß und nur „die staatlichen gemischten und wohl auch die rein protestantischen Anstalten" einen Staatszuschuß beziehen. Der Zweck dieses Zitats aus dem „Magazin für Pädagogik" ist klar; es soll dadurch die katholische Bevölkerung die ihr vom Staate angeblich zugefügte Zurücksetzung empfinden. Thatsächlich liegen aber die Verhältnisse ganz anders. Die Anstalten für verlassene und verwahrloste Kinder, welche einen Staatszuschuß beziehen, sind folgende: 1) die Anstalten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder in Durlach Hüfingen und Sinsheim (für Knaben), 2) die Anstalt der Zentralleitung des badischen Landesverbandes der Schutzvereine für entlassene Strafgefangene in Flehingen (ebenfalls für Knaben), 3) die Anstalt des Frauenvereins Scheibenhart (für Mädchen). Zu diesen tritt noch 4) die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mosbach. Diese Anstalten sind keine staatlich gemischten, sondern konfessionell gemischte. Andere Anstalten beziehen einen Staatszuschuß nicht, weder katholische, noch protestantische. Welche Anstalten sich zur Durchführung der Zwangserziehung — Gesetz vom 4. Mai 1886, Ges.-V.-Bl. S. 225 — eignen, wird den Bezirksämtern nach §. 23 der V.-V.-O. vom 27. November 1886 durch das Ministerium der Justiz mitgetheilt. Unter den 22 hiernach bezeichneten Anstalten befinden sich 6 gemischte, 8 katholische und 8 protestantische!

Der Angriffsartikel der ultramontanen Presse findet es weiter „höchst auffallend", daß seit etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren weder von Seiten des Bezirksamtes, noch eines Kreisausschusses bei der Anstalt zu Riegel eine Anfrage um Aufnahme eines Kindes eingelaufen ist und vermuthet, „daß sich die Sache ebenso in Walldürn zu verhalten scheine". Selbstverständlich wird daher von einem „Stück stillen Kulturkampfes" gesprochen, da es ohne einen solchen nicht abgehen darf. Auch diese „Vermuthung" der ultramontanen Presse ist durchaus falsch. Sollten wirklich einzelne Anstalten in letzter Zeit weniger Zugang gehabt haben, so mag das vielleicht die Wirkung eines Ministerialerlasses sein, durch welchen die Bezirksämter darauf

---

⊕ Der Troubadour. (4)

Novelle von Heinrich Köhler.

Es gab in dieser Stadt selbstverständlich wie in anderen Städten allerlei Vereine und so auch eine Ressource, die sich aus den gebildeten Bürgerkreisen zusammensetzte. Im Winter wurden von dieser Kränzchen und Bälle und im Sommer Landpartien veranstaltet, und eine solche, an der auch die Familie Schütz Theil nahm, fand in diesen Tagen statt. Die schöne Umgegend von L. bot eine reiche Auswahl von Zielpunkten für derartige Partien, die meist auf Kremser aufgesucht wurden. Diesmal galt der Ausflug einem reizend an einem Flüßchen und am Waldessaum gelegenen Vergnügungsort, bei dem sich ganz in der Nähe eine Eisenbahnstation befand, weshalb die Gesellschaft sich auch als Beförderungsmittel eines Eisenbahnzuges bediente, deren Nachmittags verschiedene hinausgingen.

Gustav Werner hatte von der Partie erfahren und fuhr mit einem späteren Zuge, als die Ressource, nach dem Orte hinaus. Er hatte von drei bis vier Uhr noch eine Stunde geben müssen, und da er im Allgemeinen kein Freund solcher Vereine war, so hatte es überhaupt nicht in seiner Absicht gelegen, sich in diesen einführen zu lassen und sich ihm anzuschließen. Aber warum sollte er nicht „zufällig" gerade an demselben Tage den schön gelegenen Ort als Zielpunkt für einen erquickenden Ausflug benutzen? Es war bewundernswürdig, mit welcher Unbefangenheit er von der Station zu dem Lokal und den Böten am Flußstrande hinüberschlenderte, ab und zu mit seinem leichten Stöckchen an seine Beinkleider klopfend oder eine Terz in der Luft beschreibend, was mit seiner sonst so friedliebenden Gesinnung gar nicht übereinstimmte. Möglicherweise sollte es eine Herausforderung an die jungen Männer der Gesellschaft bedeuten, von der er freilich scheinbar nicht die geringste Notiz nahm, welche gerade, als er in einem Bogen um dieselben herumging, sich von den langen Kaffeetischen erhob und in zwangloser Weise zerstreute.

Werner stand eine Weile am Ufer und musterte das Wasser, den Himmel mit einer Aufmerksamkeit, als ob er Kommandeur einer Rettungsstation wäre und das Wetter darauf prüfen wolle, ob es heute noch einen Sturm, respektive etwas zu retten geben würde. Leider verstand er davon gar nichts, denn er sah nicht einmal, daß der Himmel sich wirklich zu überziehen begann, was er vielleicht, etwas fatalistisch wie er war, als ein schlechtes Omen sich gedeutet hätte. Verschiedene Personen aus der Gesellschaft, Herren und Damen, kamen während dessen an's Ufer herab und plauderten und lachten und schaukelten sich in den Böten, was ihn zu ärgern anfing — aus einem naheliegenden Grunde: weil er Fräulein Schütz nicht unter ihnen bemerkte. Er ging zum Hause hinüber, um sich eine Tasse Kaffee geben zu lassen und als er eben diesen Wunsch einem dienstbaren Wesen mitgetheilt hatte und um das Gebäude herum ging, um sich ein passendes Plätzchen zu suchen, stand er — Anna Schütz gegenüber.

Die ersehnte und nun doch so plötzliche Begegnung wirkte im ersten Moment etwas verwirrend auf ihn, sie sah auch gar zu feenhaft in dem weißen duftigen Kleide mit den weiten Ellenbogenärmeln aus, das mit der Zartheit der schön gerundeten Arme wetteiferte! Und dann der Wechsel in ihren Zügen. Zuerst schien sie überrascht, dann lächelte sie — dies liebreizende bezaubernde Lächeln — und dann wurde ihre Miene ernst, gemessen und so fiel auch die Verneigung aus, mit der sie seinen Gruß beantwortete. Natürlich, sagte er sich, sie hatte sich schnell auf die Unterhaltung von neulich besonnen und ihm klopfte das Herz bei der Frage, ob er es wohl ernstlich ein für alle Mal bei ihr verspielt; denn wenn sie dazu logisch auch nicht berechtigt gewesen wäre — sie war doch eben ein Mädchen, und was fragt ein solches nach schwerfälliger Logik!

Es konnte nicht anders kommen, er sagte natürlich wieder eine Albernheit.

„Sie sehen mich überrascht und erfreut, mein Fräulein —"

„Ich bin nicht minder überrascht, Sie hier zu treffen."

„Aber doch nicht unangenehm?"

Es war eine thörichte Frage, sie ließ sie auch unbeantwortet.

„Sie gehören zur Gesellschaft?" fragte sie.

„Nein, aber —"

„So führte sie ein Zufall gerade heute hierher?"

„Natürlich nur ein Zufall", betheuerte er. Aber er wurde dabei über und über roth vor Scham. Er, ein Mann, der den ihm anvertrauten Kindern mit hohem sittlichen Beispiel vorangehen sollte, er log. Es fiel ihm ein, daß in Dantes Hölle die Betrüger im achten Kreise, also, da dieselbe in neun zerfällt, einem der höchsten Grade, ihre Strafe erhalten; und da dieser Engel, der ihm gegenüberstand, so sehr der Dante'schen Beatrice ähnelte, daß kein Zweifel war, daß sie dereinst im Paradies einen sehr hohen Rang einnehmen werde, so mußte er, wollte er sich das Zusammensein mit ihr nicht für die künftige Welt von vornherein abschneiden — ehrlich sein.

„Ihretwegen bin ich hier, Fräulein Schütz", sagte er mit anerkennenswerther Gewissenhaftigkeit.

„Meinetwegen?" Es klang etwas gemessen und doch mit einer Beimischung kindlicher Neugierde.

„Ja, um Sie um Verzeihung zu bitten, um Ihnen zu sagen —"

„Aber Sie haben mich ja gar nicht beleidigt."

„Doch! Doch!"

„Daß ich nicht wüßte. Wenn Sie meinen und meiner Familie Beruf bedauernswerth finden, so kann ich darin doch keine persönliche Beleidigung sehen."

Diese bei einem weiblichen Wesen staunenswerthe Objektivität war nun gar nicht nach seinem Sinn; man sieht daraus, daß es eine Frau einem Manne nie recht machen kann.

„Bedauernswerth, o! o!" sagte er, als hätte er sich einen Dorn in den Fuß getreten; „ich fürchte, mein Fräulein, Sie fassen meine Meinung zu — zu prononzirt auf."

„Ihr eigenes Wort", bemerkte sie mit einem reizenden Lächeln.

„Ich sagte es ja nur vom Standpunkte der Humanität, aus wahrem Mitgefühl, indem ich, selbst ein Lehrer, am besten zu würdigen weiß, welche Opfer ein solcher Beruf erfordert."

„Sie vergessen die Genugthuung, die in dem Gefühle liegt, seine Pflicht zu erfüllen."

„Nein, gewiß nicht. Meine Meinung resultirte aus einem höheren Gesichtspunkt, nur aus diesem war sie berechtigt. Wo man sich fragt, in welcher Weise man wohl der Welt sich mit seiner Arbeitskraft am nützlichsten erweist. Sie wissen, wir Philosophen, die wir immer nach dem letzten Grunde, nach dem Warum fragen, wir kritteln an Allem, bis wir zuletzt zu dem Satz der biblischen Weisen gelangt sind, daß Alles eitel ist. Sie werden daher begreifen, mich verstehen —"

Er unterbrach sich — sie begriff davon offenbar sehr wenig, und er besann sich, daß er schon wieder eine Ungeschicklichkeit beging. Wie konnte er einem jungen, reizenden Mädchen gegenüber sagen, daß Alles eitel sei! Das hat selbst Salomo nicht gethan, au contraire, er wußte diese vollendetsten Gebilde der Schöpfung verständnißvollst zu würdigen und noch viel weniger konnte er verlangen, daß sie, in einem Altersstadium sich befindend, wo man die ganze Welt wie durch eine grüne Brille sieht, die traurigste, wenn vielleicht auch wahrste aller philosophischen Ansichten theile.

„Sie haben vollkommen Recht, mein Fräulein, und ich, ich bin ein alter — Schulpedant."

Sie lächelte, daß das ganze Gesicht von Lieblichkeit förmlich verklärt war und dazu streckte sie ihm mit einer unbeschreiblich graziösen Bewegung die Hand entgegen.

„Sie haben mir vollständig Genugthuung gegeben, ich weiß, daß Ihnen überhaupt jede kränkende Absicht fern lag; aber", setzte sie mit bezaubernder Schel-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aufmerksam gemacht wurden, daß das Gesetz in erster Reihe Familienerziehung und nur, wenn diese aus besonderen Gründen nicht angängig oder angemessen erscheint, Anstaltserziehung will.

Wenn nun auch noch der Bad. Beobachter sich über die angebliche Ungerechtigkeit beklagt, daß die Anstalt in Mosbach 5000 M. jährlich, jene in Herthen aber keinen Zuschuß erhält, so ist berichtigend darauf hinzuweisen, daß Mosbach zwar nicht 5000 M., wohl aber 1891/92 3000 M. erhielt und für 1892/93 ebenfalls 3000 M. bezieht, daß aber die Anstalt Mosbach um einen Beitrag nachgesucht und ihn unter der Bedingung erhalten hat, daß der Staat hierfür 10 Kinder in der Anstalt unterbringen darf, wogegen die Anstalt Herthen niemals um einen Staatszuschuß nachsuchte. Also, auch in diesem Falle ist die behauptete Ungerechtigkeit der Regierung nichts weiter als eine parteipolitische Phrase der Zentrumspresse.

Aus der vorstehenden Darlegung der Bad. Korr. erhellt demnach unzweifelhaft, daß die von der Zentrumspresse an die geplante Begründung einer Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder geknüpften Bemerkungen und Anklagen durchaus unbegründet sind und daß selbst eine von wahrhaft mildthätigen Absichten getragene, hochherzige Idee, deren Verwirklichung menschliches Leid und Elend lindern soll, vor den parteipolitischen Entstellungen der Zentrumspresse nicht sicher ist. Ist es an sich schon ein verwerfliches Amt, Tag für Tag die staatlichen Autoritäten bewußt vor dem Volke zu verdächtigen, die Achtung vor denselben im Volke zu untergraben, und dieses durch Vorspielung falscher Thatsachen zu verwirren, so kennzeichnet sich der neueste Angriff der Zentrumspresse als ein erbärmlicher Versuch, einen Wohlthätigkeitsakt zu hintertreiben. Man darf mit fester Bestimmtheit darauf zählen, daß die katholische Bevölkerung sich durch solche Preßmanöver in ihrem allezeit bethätigten Streben, Noth und Elend zu mildern, nicht beirren lassen wird.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 9. Mai. Die klerikalen Blätter veröffentlichen einen von zahlreichen Zentrumsmitgliedern unterzeichneten Aufruf zu der schon gemeldeten Wallfahrt nach Fulda, um für den Papst zu beten und Gott „die großen Anliegen unserer Kirche wie unseres Vaterlandes zu empfehlen.“ In dem Aufruf heißt es — und die Germania druckt diese Stelle über den Papst mit fetter Schrift:

Leo XIII. ist ein Gefangener in seinem Palaste, und die Feinde der Kirche erlauben sich ungestraft die gemeinsten Beschimpfungen seiner erhabenen Person, wie derjenigen, welche ihm huldigen. Unglückseliger Weise werden die Absichten der gegen das Christenthum verschworenen geheimen Gesellschaften nicht durchschaut. Mißtrauisch oder gleichgiltig gegen die kirchliche Autorität verfallen die Staaten mehr und mehr der Macht der Revolution, welche heute die Maske des Liberalismus trägt, um morgen die Anarchie zu entfesseln. So schreitet denn in allen europäischen Ländern die Entchristlichung unaufhaltsam fort, die Sittenlosigkeit wächst von Tag zu Tag, und gräßliche Unthaten kündigen, Todesflecken gleich, die Auflösung der gesellschaftlichen Ordnung an. In dieser schauerlichen Noth kann nur die übernatürliche Macht des barmherzigen Gottes helfen. . . . Seit Jahrhunderten sind unsere Vorfahren zu dem Grabe des Apostels der Deutschen gewallfahrt, und wir selber haben im Jahre 1870 uns daselbst vereinigt, um den in Gefangenschaft gerathenen hl. Vater Pius IX. Gottes Schutz zu empfehlen. So wollen wir denn auch heute wiederum am Grabe des hl. Bonifazius uns zusammenfinden, um unsern hl. Vater Leo XIII., dessen 50jähriges Bischofsjubiläum wir im nächsten Jahre zu feiern das Glück haben, der Barmherzigkeit Gottes zu empfehlen und die Befreiung des hl. Stuhles aus seiner unwürdigen Lage zu erflehen.

Das klingt ja wirklich recht bemitleidenswerth! Der „arme Gefangene“ im Vatikan, der durch die mit seiner Zustimmung erfolgten Spekulationen mit dem Peterspfennig allerdings um eine schöne Anzahl Millionen erleichtert wurde, wird gewiß sehr erbaut über die Art und Weise sein, wie seine Getreuen in Deutschland, an der Spitze der hochwohlweise und vornehm-aristokratische Graf Ballestrem, seine Lage „in schauerlicher Noth“ zu verbessern sich bestreben. Das ganze Schriftstück gibt, wie schon aus den oben angeführten Sätzen ersichtlich ist, eine genügende Probe von der „ritterlichen“ Form, in welcher der Herr Graf seit dem Scheitern des Volksschulgesetzes seine tölpelhaften Angriffe fortzusetzen gewillt zu sein scheint. Die albernen Bemerkungen dieser würdigen Einleitung zum 50jährigen Bischofsjubiläum des Papstes über die „gegen das Christenthum verschworenen geheimen Gesellschaften“, und das Gezeter über den „grassen Materialismus und Atheismus“, der „in Hörsälen gelehrt wird, in welchen die Lehrer und Beamten ihre Ausbildung erhalten“, sowie die weitere Behauptung, „ein rationalistischer, irreligiöser Geist herrscht vielfach in den Mittelschulen und dringt mehr und mehr auch in die Volksschule herab; die Presse und Literatur trägt den Unglauben in weite Kreise und die Agitation der Sozialisten entfremdet die Volksmassen in Stadt und Land der christlichen Gesinnung und Gesittung; mit dieser theoretischen Entwickelung der Gottlosigkeit geht die praktische Hand in Hand; unter der glänzenden Hülle eines allseitigen Kulturfortschrittes, nationalen Reichthums und politischer Machtstellung hat sich in allen Staaten Europas eine Verwirrung des sittlichen und religiösen Lebens entfaltet, welche die soziale Ordnung in ihren Grundvesten bedroht,“ verdienen zur Illustration des Geistes, in welchem diese „Wallfahrt nach Fulda“ geplant ist, auch von den nichtkatholischen Staatsbürgern recht aufmerksam gelesen zu werden.

* **Karlsruhe**, 10. Mai. Die Erkenntniß, daß es eine verhängnißvolle Verblendung war, die Nationalliberalen zu bekämpfen und den reaktionären, unduldsamen Ultramontanismus zu unterstützen, geht den bessern deutschfreisinnigen Köpfen im Reiche jetzt mehr und mehr auf. Die streng deutschfreisinnige Voss. Ztg., die bei aller Schärfe ihrer Parteistellung sich doch niemals zu dem fanatischen Hasse nach Art der demokratisch-deutschfreisinnigen Presse in Baden verstiegen hat, bespricht die Stellung der Parteien in Deutschland, wobei sie den bemerkenswerthen Ausspruch thut: „Wir haben seiner Zeit im Einzelnen am Verhalten der nationalliberalen Partei Vieles auszusetzen gehabt, aber im Ganzen betrachtet, müssen wir sagen, daß die Zeit, in welcher sie den Ausschlag gab, für unsere gesetzgeberische Entwickelung sehr heilsam gewesen ist.“ Darauf zieht sie in ähnlichem Sinne wie die „Nation“ aus ihren Betrachtungen, die wir als eine erfreuliche Frucht der Schulwirren anzusehen haben, folgendermaßen das Ergebniß: „Will die Regierung sich von dem Einfluß des Zentrums befreit sehen, so gibt es dazu nur einen einzigen Weg. Es liegt auf der Hand, daß es niemals zu erreichen sein wird, der konservativen Partei für sich allein eine Mehrheit zu verschaffen. Diese Partei hat bei den Wahlen zum Reichstag im Jahre 1887 und zum Abgeordnetenhaus im Jahre 1888 den höchsten Punkt erreicht, den sie jemals erreichen kann. Der einzige Weg, der zum Ziele führen kann, ist der, die Nationalliberalen wieder in die Stellung einzusetzen, die sie früher eingenommen haben, und das Zentrum von der Möglichkeit auszuschließen, im Bunde mit den Konservativen die Volksvertretung zu beherrschen. Daß die Regierung, wenn sie will, dieses Ziel erreichen kann, ist zweifellos; sie hätte den Nationalliberalen nur um wenige Schritte entgegenzukommen, und die große Mehrzahl Derer, die bis dahin mit den Konservativen gegangen sind, würde ihr mit Freuden folgen. Ob sie es aber will, das ist die Frage. Graf Caprivi wollte es offenbar nicht und Graf Eulenburg hat bisher seine Gedanken verborgen.“

---

* **Großstrelitz**, 9. Mai. (Amtlich.) Bei der Reichstagsersatzwahl am 5. d. M. im Wahlkreis Kosel-Großstrelitz wurde der Zentrumskandidat Rechtsanwalt Stephan mit 10716 von 10832 abgegebenen giltigen Stimmen gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. Nach der Pesther Korrespondenz sollen die Mehrforderungen des Kriegsbudgets etwa 4 Millionen betragen; eine Million für Preiserhöhung der Naturalien, drei Millionen für die erst zum kleinsten Theil ausgeführte Erhöhung der Rahmen. Der Zeitpunkt für die Einberufung der Delegationen wurde nicht festgestellt, da derselbe von der Erledigung der Währungsvorlagen durch das Parlament abhängig ist.

* **Pesth**, 9. Mai. Der Handelsminister Baroß ist nach der Operation, der er sich hatte unterziehen müssen, verschieden. Die Todesnachricht rief überall die größte Trauer hervor. Vielfach wurden Trauerflaggen aufgehißt. Der sofort zusammenberufene Ministerrath wird die näheren Bestimmungen über die Beerdigungsfeierlichkeiten treffen. — Die Sitzung der Abgeordneten wurde auf die Nachricht von dem Ableben Baroß' aufgehoben. Nach der Wiederaufnahme beantragte der Präsident, die Verhandlungen für heute abzubrechen und morgen Anordnungen über eine Trauerkundgebung zu treffen. Alle Parteiführer stimmten dem Antrage zu, indem sie die Verdienste des Verstorbenen ausdrücklich anerkannten. Das Haus beschloß, sich morgen ausschließlich mit der Trauerkundgebung zu befassen.

* **Nagy Enged** (Siebenbürgen), 9. Mai. Durch ein plötzliches Hochwasser wurde gestern ein Menageriewagen umgestürzt, wobei drei Leoparden, ein Puma und mehrere Affen entkamen. Ein Leopard verwundete eine Frau am Kopfe. Die Leoparden wurden nach lebhafter Jagd erschossen, die übrigen Thiere lebendig wieder eingefangen. Ein Gendarm ist leicht verwundet.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Abgeordnete Monsignore d'Hulst, Direktor der katholischen Akademie und Nachfolger Freppels in der Abgeordnetenkammer, wendet sich in einem Interview heftig gegen den Brief des Papstes. Der Brief, erklärt er, habe ihn tief betrübt und er begreife sehr wohl, daß viele Monarchisten sich entschieden weigerten, dem Willen des Papstes nachzukommen. Damit träten sie keineswegs in Widerspruch zu den Gesetzen der Kirche, nur wenn es sich um Dogmen und die Erklärung grundsätzlicher Wahrheiten handle, sei der Papst unfehlbar, in allen anderen Fragen und namentlich in der jetzt aufgeworfenen, habe er nur diejenige Autorität, die ihm seine politische Erfahrung und sein guter Wille geben könnten. „Mit einem Worte: der Papst ist nicht unfehlbar, Viele glauben, daß er sich entschieden täuscht, jedenfalls haben seine Rathschläge die heftigste Erregung bei Männern hervorgerufen, die sonst die päpstlichen Entscheidungen nie bekritteln.“ Weiter führt Mgr. d'Hulst aus, daß der Widerstand gegen den Brief des Papstes für die Widerstrebenden keine kirchlichen Nachtheile zur Folge haben könne, da der Papst nicht ex cathedra gesprochen habe. Wörtlich fährt d'Hulst dann fort: „Der Papst konnte es nicht und durfte es nicht. Er glaubte, es sei zeitgemäß, so zu handeln, weiter hatte er keinen Grund; er wollte Opportunismus treiben.“ Darin ist man nun weder gehalten, ihm zu gehorchen, noch ihm nachzuahmen.

Italien.

Rom, 9. Mai. Zanardelli, der heute von dem Könige empfangen wird, erklärte in einer Privatbesprechung, daß er keineswegs geneigt sei, in ein Kabinet zu treten; er würde aber die Theilnahme der Freunde der Regierung begünstigen. Im Uebrigen zeigte er sich sehr besorgt über die vermehrten Schwierigkeiten der Finanzlage, die Unzufriedenheit im Innern und die Diskreditirung nach Außen. In den letzten Tagen war eine Kombination Giolitti-Zanardelli mehrfach empfohlen worden. Sie soll auch in der Unterhaltung des Königs mit Crispi ventilirt worden sein. Die Entlassung Taverna's noch vor Antritt des Postens ist nicht sehr überraschend. Taverna hat sich, lt. Frkf. Ztg., von Anfang an lebhaft gegen die Uebernahme des Postens gesträubt; schließlich hat er den dringenden Bitten Rudini's unter der Bedingung nachgegeben, daß er d Stellung verlassen dürfe, wenn ein geeigneter Nachfolger gefunden sei. Unter diesen Umständen war sein Rücktritt nach dem Sturze Rudini's vorauszusehen.

Baden.

Karlsruhe, 9. Mai. Heute Vormittag empfing Se. Königl. Hoheit der Großherzog, lt. Hofbericht, den Staatsminister Dr. Turban zu längerem Vortrag, ertheilte dem Kammerherrn Frhrn. Sigmund von Gemmingen eine Privataudienz und nahm dann die Meldung der nachverzeichneten Offiziere und Militärbeamten entgegen; des Majors Frhrn. von Hoiningen, genannt Huene, Generalstabsoffizier der 29. Division, des Majors Strahl Frhrn. v. Salis-Soglio, Schwadronschef im 1. bad. Leib-Dragonerregiment Nr. 20, des Majors v. Beck im holstein. Feld-Artillerieregiment Nr. 24, bisher im 1. bad. Feld-Artillerieregiment Nr. 14, des Hauptmanns Schulze, Batteriechef im 2. bad. Feld-Artillerieregiment Nr. 30, des Sekondleutnants v. Poseck im 1. badischen Leib-Dragonerregiment Nr. 20, des Sekondleutnants Freiherrn von Meyern-Hohenberg II. vom 1. badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109, des Intendanturraths Volmar von der Militärintendantur des 14. Armeekorps und des kath. Divisionspfarrers Berberich von der 28. Division. Hierauf ertheilte Seine Königliche Hoheit Audienz: dem außerordentlichen Professor Dr. Seng an der Universität Heidelberg, dem Amtsrichter Merkel in Triberg, dem Professor Wollenschläger in Kenzingen, einer Abordnung des Landeskomites zur Fürsorge für Epileptische im Großherzogthum Baden, bestehend aus dem Frhrn. E. A. v. Göler in Lichtenthal, dem Vereinssekretär Koch dahier, dem Pfarrer Reinmuth in Knielingen, dem Medizinalrath Schenck in Ettlingen, dem Stadtpfarrer Spengler daselbst und dem Vereinsgeistlichen Wenck dahier, einer Abordnung des badischen Rathschreibervereins, bestehend aus den Rathschreibern Ganter in Waldshut und Brehm in Ladenburg, ferner dem Kreisschulrath Bopp in Villingen. Bei dem Empfang der Abordnung des Landeskomites zur Fürsorge für Epileptische erschien auch J. K. H. die Großherzogin. — Nachmittags 4 Uhr 20 Min. traf S. M. der König von Schweden und Norwegen hier ein. S. K. H. der Großherzog, begleitet von den Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller und Major Frhrn. v. Schönau, empfing Allerhöchstdenselben am Bahnhof in schwedischer Generalsuniform. Außerdem waren am Bahnhof anwesend der Oberststallmeister von Holzing und der Staatsminister Dr. Turban. Im Schloß wurde Seine Majestät von J. Kön. Hoh. der Großherzogin, umgeben von dem gesammten Hofstaat, empfangen. Danach fand eine kleine Familientafel statt, an welcher J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm Theil nahm. Abends besuchte der König mit den höchsten Herrschaften das großh. Hoftheater. In Begleitung Seiner Majestät befindet sich der kön. schwedisch-norwegische Gesandte von Lagerheim, der kön. schwedische Hofmarschall Graf Rosen, der kön. schwedische Hauptmann und Adjutant Falkman, der Kammerherr Graf Wrangel und der Leibarzt Dr. Egeberg.

* **Karlsruhe**, 10. Mai. Nach dem soeben ausgegebenen, von dem Abgeordneten Fieser erstatteten Bericht der Budgetkommission der 2. Kammer zu dem Budget des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel 8 der Ausgaben (Kultus) hat die Kommission gegen den ordentlichen Etat nichts zu erinnern gehabt und sowohl bei I. Katholischer Kultus, als auch bei II. Evangelischer Kultus und III. Israelitischer Kultus den Antrag auf Bewilligung der angeforderten Summen, bezw. Genehmigung gestellt. Im außerordentlichen Etat enthält das Budget außer den nach den Gesetzen vom 25. August 1886, bezw. 5. April 1886 auch für diese Budgetperioden für gering besoldete katholische und evangelische Kirchendiener im Betrage von je 400,000 M. für beide Jahre zusammen zu leistenden Aufbesserungen, für katholischen Kultus in §. 2 eine Anforderung von 243,682 M. als Gesammtbetrag der während der Vakanz des erzbischöflichen Stuhles vom 1. Dezember 1874 bis 2. Mai 1882 gesperrten Dotationsbeträge für kirchliche Zwecke. Auch die Bewilligung dieser Anforderung wurde von der Kommission nicht beanstandet, und zwar um so weniger, als der domkapitel'sche Interkalarfond für diesen Fall ausdrücklich auf die von ihm behaupteten angeblichen Rechtsansprüche auf Rückzahlung der gesperrten Beträge verzichtet und dieselbe theilweise zur Dotirung einer Pfründe für eine Münsterpfarrei und theilweise an den Münsterfabrikfond mit der Maßgabe geschehen soll, daß die Ertragsüberschüsse dieses Fonds nach Erfüllung seiner sonstigen Zwecklasten zur Münsterrestauration verwendet werden; nur habe eine Minderheit in der Kommission bezüglich der Rechtsanschauungen, die seiner Zeit zur Sperrung der Dotation führten, eine andere Anschauung und behält sich dieselbe auch eventuell vor, auf die Begründung der entgegengesetzten Rechtsauffassung zurückzukommen. Der Antrag der großh. Regierung beruht, wie die Motive ausdrücklich hervorheben, nicht etwa auf der Anschauung, als ob die fragliche Dotation seiner Zeit mit Unrecht gesperrt worden sei, und als ob eine Verpflichtung zur Rückzahlung vorliege, sondern nur auf Billigkeitsrücksichten. Für die evangelische Kirche beantragt die Kommission, den im Budget verlangten außerordentlichen Zuschuß von jährlich 50,000 M. zu gewähren; der Staat ist nach Auffassung der Mehrheit der Kommission bis zur Gewährung des Besteuerungsrechts an die Kirche genöthigt, Zuschüsse zur Beseitigung des Defizits in solcher Höhe zu gewähren, daß das kirchliche Grundstocksvermögen nicht geschädigt werde. Eine Minderheit hat dargelegt, daß auch für die katholische Kirche ein dringendes Bedürfniß zur Aufbesserung geringer Pfarrpfründe vorliege und werde dieselbe erst nach Einbringung einer Nachforderung in gleicher Höhe (jährlich 50,000 M.) auch für die katholische Kirche der Bewilligung des außerordentlichen Zuschusses an die evangelische Kirche zustimmen. Mit der Gewährung einer Erhöhung um 1600 M. für israelitischen Kultus ist die Kommission ebenfalls einverstanden.

* **Karlsruhe**, 10. Mai. In einer halbamtlichen Mittheilung aus dem Kultusministerium wird bekannt gegeben, daß der dahier wohnende kaiserlich russische Kollegiensekretär Jak. Rosenberg anläß-

---

merei hinzu, „nicht wahr, böse sind Sie mir im Herzen doch, denn ich befördere ja durch mein Wirken die unglückselige Musikmanie.“

Er hatte ihre Hand — diese vornehm bleiche, weiße Hand — fast schüchtern ergriffen und hielt sie während ihrer Worte in der seinen, doch so, daß es in ihrer Macht lag, sie jeden Augenblick zurückzuziehen.

„Erlauben Sie mir zum Beweis des Gegentheils die zarten Finger, die den Tasten die Harmonien entlocken, zu küssen“, sagte er nun, indem er sich über dieselben beugte, was sie unbefangen geschehen ließ. „Ich achte ja eben diese edelste der Künste so hoch, darum möchte ich sie nicht profanirt sehen“.

„Anna! wo bist Du denn?“ rief plötzlich eine Mädchenstimme, und gleich darauf stand vor den Beiden Fräulein Reuter. „Ah, Herr Doktor!“ sagte sie sehr ungenirt und sehr erfreut.

„Bitte, mein Fräulein, ich habe nicht promovirt.“

„Nun, das bleibt sich gleich, dafür sind sie etwas Anderes, Schöneres — ein Dichter.“

Gustav Werner wurde plötzlich blaß, er blickte bestürzt auf Anna Schütz und sagte beinahe stammelnd:

„Was sagen Sie, wie können Sie wissen —?“

„Nun, warum soll ich nicht wissen, was die ganze Stadt weiß?“ entgegnete Fräulein Reuter belustigt.

„Die ganze Stadt?“ stammelte er noch verwirrter.

„Sie sind wirklich sehr bescheiden, aber Ihre Verlegenheit hilft Ihnen nichts —“

„Ich versichere Sie —“

„Daß Sie der Herr Gustav Werner sind, der im Sonntagsblatt unserer Zeitung die reizenden Gedichte und die humoristischen Sonntagsplaudereien veröffentlichte.“

Unser Held athmete auf, er hatte Schlimmeres gefürchtet.

„Es ist nicht der Rede werth“, sagte er.

„Warum haben Sie es dann ins Blatt setzen lassen?“ scherzte Fräulein Reuter.

„Autoreneitelkeit, schwache Stunden, wie sie so über einen kommen,“ antwortete er ebenso.

„Wenn das die Produkte der schwachen sind, dann möchte ich einmal die der starken sehen. Nun weiß ich auch, warum mir Ihr Name gleich so bekannt vorkam.“

Das Thema war ihm etwas unheimlich und er suchte davon abzulenken; die Mühe wurde ihm nicht zu schwer gemacht, denn man kam ihm von anderer Seite zu Hilfe. Einige junge Mädchen stießen nämlich zu der Gruppe, die die beiden Freundinnen aufforderten, nach dem Walde zu kommen, wo Gesellschaftsspiele vorgenommen werden sollten. (Forts. f.)

Paris, 7. Mai. In Troyes, wo am 1. Mai der Zirkus angezündet wurde, steht das Präfekturgebäude in Flammen. Da heftiger Wind weht, befürchtet man, daß das ganze Gebäude zerstört wird; man vermuthet Brandstiftung.

St. Petersburg, 7. Mai. Gestern Vormittag erfolgten kurz hintereinander auf der steinernen Nikolaibrücke zwei Gasschlagentzündungen, bei denen die unter dem Brückenbelag liegenden Eisentheile der Gasleitung beschädigt wurden. Der Schaden wurde sogleich, ohne daß eine Absperrung der Brücke nöthig wurde, ausgebessert. Diese Thatsachen sind festzustellen, da in dem nervösen St. Petersburg sofort die unsinnigsten Gerüchte über einen mißglückten Versuch umliefen, die sehr verkehrsreiche Brücke mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Aden, 20. April. Karawanen, welche aus Harrar in Zaila (Somaliküste) eingetroffen sind, melden den Ausbruch der Cholera dortselbst, welche in furchtbarer Weise wüthen soll. Das Land war von einer Hungersnoth heimgesucht und die ausgehungerte Bevölkerung fällt nunmehr der entsetzlichen Epidemie in großen Massen zum Opfer. Der größte Theil der Kranken stirbt auf der Straße, die Luft wird verpestet, es ist unmöglich, alle Todten zu begraben und in Folge dieser Zustände greift die Seuche immer mehr um sich. Nachts räumen die Hyänen ziemlich unter den Gestorbenen auf, allein sie fressen auch Viele, welche noch nicht todt sind, auf. Ueber die Zahl der Todesfälle lauten die Berichte widersprechend; sie schwanken zwischen 150 bis 300 im Tag; authentische Nachrichten werden wohl nie zu erhalten sein, da in Harrar nicht einmal ein Arzt vorhanden ist. Selbstverständlich herrscht dort eine ungeheuere Panik, sowohl die Eingeborenen, als auch die Europäer, flüchten in das Gebirge, die Stadt wird bald gänzlich verlassen sein und das Geschäft ruht bereits vollständig. Schiffe der Messagerie Maritimes und der Gesellschaft Florio-Rubattino haben mehreren von Harrar in Aden eingetroffenen Franzosen die Passage nach Europa verweigert. Wahrscheinlich wird die Somaliküste Quarantäne für die Karawanen von Harrar und Aden für sämmtliche Ankünfte von der Somaliküste erklären, um nicht selbst unter Quarantäne gestellt zu werden.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Wilbrandt telegraphirte an die Neue Freie Presse bezüglich des Gedichtes, das eine Anklage wegen Gotteslästerung veranlaßte: „Wenn Gesinnung noch Sinn und Werth hat, scheint mir eine Verurtheilung des für das Hohe und Heilige streitenden Gedichts durch ein österreichisches Gericht unmöglich.“

§ (**Das Künstlerhaus in Salzburg**) versendet soeben Einladungen zur Beschickung der am 15. Juni d. J. zu eröffnenden 8. Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen und verspricht diese Ausstellung in Folge Betheiligung von Künstlern ersten Ranges jedenfalls sehr interessant zu werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lich des 40jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs dem Ministerium die Summe von 5000 M. zur Verfügung gestellt habe, welche zur Verwendung für eine Festschrift bestimmt sein soll. Die Festschrift soll als Titel führen: „Baden unter Großherzog Friedrich“ und die Bearbeitung und Herausgabe einer Geschichte Badens während der Regierungszeit des Großherzogs bezwecken, die, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, der Darstellungsweise nach für die weiteren Kreise der Gebildeten bestimmt sein soll. Als erster Preis für die Schrift, die 7 Druckbogen nicht überschreiten soll, sind 3000 M. bestimmt, der Rest der 5000 M. wird für weitere Preise, Drucklegung ꝛc. verwendet. Die Arbeiten sind bis zum 1. Februar 1893 beim Ministerium für Justiz, Kultus und Unterricht in Karlsruhe einzureichen.

* **Karlsruhe,** 9. Mai. Das Verordnungsblatt Nr. 22 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Die Zollbehandlung der Verschnittweine und Moste betreffend. Die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betreffend. Titelverleihungen. Ordensverleihungen. Medaillenverleihungen. Personalnachrichten. Todesfall.

---

‡ **Freiburg,** 8. Mai. Der so lange geplante Neubau einer dritten kath. Hauptkirche für Wiehre-Adelhausen scheint im Laufe dieser Woche endlich ins letzte Stadium zu treten, indem am 12. Mai in der Stadtverordnetenversammlung die entscheidende Uebernahme der von einer Gesellschaft vorsichtigerweise schon früher erworbenen, an der Güntersthal- und Kirchstraße gelegenen Hausplätze für die Stadt zum Kirchenneubau genehmigt werden wird. Es handelt sich dabei um einen Kaufpreis von etwa 230,000 Mk., welchen die Stadtgemeinde zu tragen Willens ist. Der ganze Bauaufwand wird auf 600,000 Mk. berechnet, wovon 430,000 M. vom großh. Domainen-Aerar bestritten, 170,000 Mk. aber von der Kirchengemeinde getragen werden sollen.

♂ **Freiburg,** 9. Mai. Heute Vormittag fand, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, die Wahl eines Landtagsabgeordneten für unsere Stadt an Stelle des verstorbenen Abgeordneten H. Fischer statt. Gewählt wurde Herr Rechtsanwalt Neumann, zur Zeit Stadtrath hier. Derselbe erhielt von 180 abgegebenen Stimmen 143; weiße Zettel wurden abgegeben 37. Bei der Wahl ausgeblieben sind 27 Wahlmänner.—Bei der ersten und zweiten Immatrikulation an unserer Hochschule wurden eingeschrieben: 87 Juristen, 82 Mediziner, 40 Philosophen, in Summa 209. Vorgemerkt sind 241.

≈ **Freiburg,** 10. Mai. Nachdem die hiesigen Zeitungen bereits über die Sommerfrequenz von Heidelberg berichtet haben, soll nun auch eine Mittheilung über die unserer eigenen Universität erfolgen. Die Neuanmeldungen von Studirenden sind in letzter Woche so zahlreich gewesen, daß dieselben schon die Zahl 450 erreicht haben. Wir können deßhalb auf eine starke Frequenz in diesem Semester rechnen, um so mehr, da am Schlusse des Wintersemesters nicht sehr viele Abmeldungen stattgefunden haben. Die neu eingeschriebenen Studenten sind zum weitaus größten Theile Juristen und Mediziner, während die philosophische Fakultät einen Ausfall zu verzeichnen haben soll, der wohl zum Theil wenigstens darauf zurückzuführen ist, daß für die Chemiestudirenden hier jetzt die Maturität verlangt wird, was an verschiedenen andern Universitäten noch immer nicht der Fall ist.

♁ **Schopfheim,** 9. Mai. Die Einweihung unserer neuen evangel. Stadtkirche ist nun für Monat Juli in Aussicht genommen. Samstag Abend wurde die neue Orgel der Kirchengemeinde übergeben. Das vorzüglich gelungene Werk ist in dem Etablissement der Firma H. Voit und Söhne in Durlach erbaut worden und enthält 30 Register auf 2 Manualen und Pedal. Bei der mechanischen Anlage des Werkes ist Röhren-Pneumatik nach dem patentirten Voit'schen System zur Anwendung gekommen. Herr Hoforganist Barner aus Karlsruhe führte am Sonntag Nachmittag die neue Orgel in bekannter Meisterschaft der versammelten Kirchengemeinde vor.

⨯ **Badenweiler,** 9. Mai. Das gestern für die laufende Badesaison erstmals erschienene Fremdenblatt verzeichnet bereits 149 Kurgäste, deren Zahl bei der eingetretenen milderen Witterung in den nächsten Tagen erheblich zunehmen wird. Die Kurmusik trifft am 15. d. M. hier ein. — Seitens der großh. Domänendirektion als obere Bergbehörde wurde dem Herrn Bergwerksbesitzer Dr. jur. Gustav Lienartz in Bonn die Berechtigung verliehen, zur Gewinnung von Blei- und Silbererzen in den Gemarkungen Badenweiler, Niederweiler und Lizburg ein Bergwerk unter dem Namen „Haus Baden“ zu betreiben. Die Grubenfeldsfläche beträgt 198 Hektar.

⨠ **Ihringen,** 6. Mai. Die Grabarbeiten für die hiesige Wasserversorgung haben nun ihren Anfang genommen. Beim Ausgraben einer Quelle stießen die Arbeiter gestern auf eine Brunnenstube, von deren Dasein bisher Niemand eine Ahnung gehabt hatte; dieselbe war durchaus wohlerhalten, aus Backstein ausgeführt und mit dem feinsten Mörtel gekittet. Eine Eisenstange trägt die Jahreszahl 1565. Eine in der Nähe befindliche Quelle war mit wohlerhaltenen und aus augenscheinlich sehr alten Zeiten stammenden Steinplatten geschützt. Unsere Bevölkerung ist hocherfreut, nunmehr endlich den längstgehegten Wunsch nach einem gesunden reichlichen Trinkwasser in Erfüllung gehen zu sehen. Dem Vernehmen nach soll die Staatsregierung einen namhaften Beitrag zu diesem wichtigen Unternehmen zugesagt haben.

= **Vom Main,** 8. Mai. Durch die bisherige kühle Witterung blieb der Weinstock in seiner Entwickelung zurück. Die Fröste haben deßhalb bis jetzt wenig geschadet. Die Arbeiten sind der Zeit entsprechend vorgeschritten und versprechen gut gepflegte Weinberge auch guten Ertrag, während die von der Peronospora heimgesuchten Weinberge einen schlechten Eindruck machen. Viele Weinberge wurden ausgehauen und an andern Stellen Obstbäume zwischen gepflanzt. Sollte sich in dem heurigen Sommer keine bessere Entwickelung wie im letzten Jahre zeigen, dann werden noch viele Weinberge zum Aushauen gelangen.

⊥ **Von der Tauber,** 8. Mai. Allseitig herrscht in Wertheim und Umgegend große Freude über die landständische Bewilligung der erforderlichen 36,000 Mark zum Ausbau des so nothwendigen Floßhafens. Ebenso ungetheilt ist die Freude über die Bewilligung der nöthigen Mittel zum Umbau im hiesigen Bahnhofe. Es wird nämlich in Folge des erkannten Bedürfnisses auf Anregung des Fürsten von Löwenstein im hiesigen Bahnhofsgebäude ein mit allem Komfort ausgestatteter, größerer Wartesaal für fürstliche Herrschaften eingerichtet. Die Arbeiten hierzu sind in vollem Gange. Die neuen Räumlichkeiten sollen im Laufe des Spätsommers in Benützung genommen werden.

Vom Kaiserstuhl, 8. Mai. Wie die Brsg. Z. aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die großh. Regierung die von der Bachstein'schen Bahnbaugesellschaft eingereichten Pläne zum Bau der vorderen und hinteren Kaiserstuhlbahn nunmehr genehmigt und soll demnächst eine Berathung des Bahnbaukomites wegen Ankaufs der erforderlichen Gelände stattfinden.

* **Aus Baden,** 10. Mai. Wie bestimmt verlautet, ist das Badener, zwischen dem großherz. Augusta-(Frauen-)Bad und der altkathol. Kirche gelegene Hotel Friedrichsbad von der großh. Regierung für 310,000 M. angekauft worden; dasselbe soll theilweise zu Badezwecken des Augusta- und Friedrichsbades verwendet werden. Auch die Verlegung des herrschaftlichen Bezirksspitals soll ernstlich geplant sein, was freudig zu begrüßen wäre, da es längst nicht mehr an diesen Platz paßt. — Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, hat das Kurkomite in Baden angeordnet, daß die regelmäßigen Nachmittagskonzerte im Kiosk vorläufig versuchsweise auf 3½ bis 4½ Uhr anberaumt werden. — Die freudige Nachricht von der endlichen Gewährung einer Eisenbahn nach Ueberlingen wurde dort Samstag Nachmittag durch Kanonenschüsse zu allgemeiner Kenntniß gebracht und Abends bei einem Bankett noch besonders gefeiert. — Auf Anordnung großh. Ministeriums findet in Pfullendorf die staatliche Prämiirung von Zuchtvieh im Jahre 1892 am Mittwoch, den 8. Juni d. J. statt. — Eine Sonntag in Kirchheim anberaumte sozialdemokratische Versammlung nahm einen derartigen Verlauf, daß sie von dem die Aufsicht führenden Gendarmeriewachtmeister Wahl aufgelöst wurde.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 9. Mai. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notiren: Deutsche Unionbank-Aktien 72 G. Pfälzische Hypothekenbank-Aktien 121.75 G. Landauer Volksbank-Aktien 118 G. Stamm-Aktien des Vereins chemischer Fabriken 76 Bf. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 268 G. Aktien des Vereins deutscher Oelfabriken 78.90 Bf. Eichbaum-Brauerei-Aktien 101 G. 102 Bf.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Börsenbericht.) Die neue Woche eröffnete mit einer recht belebten Börse, doch fehlte der letzteren eine einheitliche Tendenz. Während die ausländischen Rentenpapiere sich andauernd durch große Festigkeit auszeichnen und heute sowohl Italiener, Griechen, Portugiesen, Argentinier, als auch Mexikaner zu anziehenden Preisen aus dem Verkehre genommen wurden, zeigte der Montanmarkt eine schwache Haltung. Auch auf dem Gebiete der Bankpapiere herrschte Mißstimmung, da an Stelle des Optimismus, welche im Bezug auf die Durchführung der Oesterr. Valutaregulirung seither obgewaltet hatte, eine etwas kühlere Auffassung Platz gegriffen hat und man neigt jetzt zu der Ansicht hin, daß die Gewinne, welche die Banken aus dieser Operation erzielen dürften, doch keineswegs so glänzend ausfallen werden, als man im ersten Augenblick anzunehmen sich veranlaßt sah. Von Schweizerbahnen zeigten Zentral eine recht feste Tendenz. Fr. J.

* **Frankfurt a. Main,** 9. Mai. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 269—8⅝—9¼ b., Diskonto-Kom. 190.80-50-70 b., Handelsgesellsch. 139.30-70-30 b., Darmstädter 138.20 b., Nationalbank — b., Dresdener 139.90 bez., Deutsche Bank 159.50 bez., Länderbank 179¾ b., Wiener Bankverein — b., Banque ottomane 111.40 b., Staatsbahn 246½ b., Lombarden 75 b., Elbthal 197½ b, Nordwest — b., Meridional 124.80 bez., Mittelmeer 96.10—30 bez., Mainzer — b., Prince Henri 59.70 bez., Duxer — b., Marienburger —.— b., Gotthardbahn 136.70 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 127.70—90—80 b., Nordost 110.20 b., Union 63.20 b., Jura-Simplon konv. Westbahn 48 bez., do. Stamm 48 bez., do. Genußscheine —.— b., Nordd. Lloyd —.— bez., Alpine —.— bez., Bochumer 117.30 bez., Dortmunder —.— bez., Harpener 142.20—10 bez., Hibernia 114.50 b., Laurahütte 110.20 b., La Veloce 71.50 bez., Gelsenkirchen 131.50 bez., Konkordia — b., Essighaus — bez., Aegypter 98.50—70 bez., Ungarn 92.90 bez., Ung. Papier — b., Portugiesen 28.45—30 b., Italiener 89.40 bez., do. Tabak — bez., Griechen — b., 4% do. 59.40 bez., 1880r Russen — b., 5% do. 64.50 bez., Spanier 62—10 b., Türken 20.05 b., konsol. do. 76.70 b., privil. do. — b., do. Loose 25.05 bez., Zollobligationen 92.25 —30 bez., Argentiner 39 b., 1860r Loose — b., 4½% Buenos 52.80 bez., Goldrente 95.05 b., Mexikaner 26.60 —80 b., 6% 83.80—90 b., 5% do. 69.60 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 269¼. 3% Mexikaner 27.

Mannheim, 9. Mai. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Mai 18.75, Juli 19.05, Nov. 19.05. Roggen für Mai 18.80, Juli 18.—, Nov. 16.80. Haber für Mai 13.30, Juli 13.80, Nov. 13.85. Welschkorn für Mai 11.50, Juli 11.50, Nov. 11.75. Stimmung beh.

† **Stuttgart,** 9. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die für den Wonnemonat Mai ganz abnorme Witterung der abgelaufenen Woche war die Veranlassung, daß die Getreidepreise von der Spekulations-Partei in Nordamerika Anfangs der Woche hinaufgeschraubt wurden, um am Ende der Woche fast wieder den gleichen Stand einzunehmen, als 8 Tage vorher, da der Konsum noch reichlich mit Waare versehen und der Absatz der Mühlenfabrikate immer noch geringfügig ist. Rußland hat das Haferausfuhrverbot d. Ostseehäfen aufgehoben, auch wird die Aufhebung des Ausfuhrverbots der übrigen Getreidearten nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Verkehr an den süddeutschen Märkten war ruhig und ohne Preisänderung. Die Börse ist gut besucht. Geschäft lustlos. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen Wilwosh. 21.50, bis —.—, ditto —.—, bulgar. —.— bis —, Land —.— bis —.—, Kansas —.— bis —.—, bayrisch —.— bis —.—, Bessarab. Ia. —.—, La Plata —.— bis —.—, russ. .—— bis —, Theodosia —.— bis —, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen 22.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 15.— bis —.—, Dinkel neu —, Gerste württ. —.— bis —.—, Hohenloher —, fränk. —.—, bis —.—, Ia Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis ——, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. —.— bis —.—, Ia. 14.40 bis —.—, Hafer bayr. —.—, Donau —.—, Mais —.— — —.—, La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 35.— ——, Mehl Nr. 0: 34 50 —35.50, Nr. 1: 32.50—33.50, Nr. 2: 31.50—32.50, Nr. 3: 30.——31.—, Nr. 4: 27.——27.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt,** 8. Mai. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 487 Ochsen, 24 Bullen, 536 Kühen, Rindern und Stieren, 320 Kälbern, 298 Hämmeln, 506 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 63—66 M., 2. Sorte 56—60 M., Bullen 1. Sorte 42—44 M., 2. Sorte 39—41 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 50—55 M., 2. Sorte 40—44 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1 Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 46—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 58—60, 2. Sorte 55—57 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin,** 9. Mai. Spiritus 50r hier 61.30, 70r hier 41.50, für Mai-Juni 40.60, Aug.-Sept. 42.20.

* **Hamburg,** 9. Mai. Kaffee: Good average Santos für Mai 63¾ Pf., ditto für Sept. 61— Pf.

* **Bremen,** 9. Mai. (Erdöl.) Standard white hier 5.80. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Antwerpen,** 9. Mai. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅞, für Mai ——, Juni 13¾, Sept.-Dezember 13⅞. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 78¾ Fr.

* **Amsterdam,** 9. Mai. Bankazinn 55½, Billitonzinn 55—.

* **Liverpool,** 9. Mai. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 7000 Ballen. Umsatz 9000 Ball. Unv.

* **London,** 9. Mai. Silber 39 15/16.

* **London,** 9. Mai. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46—, ditto 3 Monate 46½. — Zinn Straits, cash 93⅞, ditto 3 Monate 93⅝. — Blei spanisch 10½ ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 22¾, ditto spezial brands 23—.

* **Glasgow,** 9. Mai. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 7½ d.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe,** 8. Mai. Gestern Abend fand im Foyer des großh. Hoftheaters der vierte Kammermusikabend der Herren Deecke, Hubl, Hoitz und Schübel unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. Hofoperndirektors Mottl, des Herrn Konzertsängers A. Römhildt und des Herrn Prof. H. Ordenstein statt. Wir können über den künstlerischen Erfolg des Ganzen nur günstig berichten. Die exakte Durchführung des Streichquartetts, D-dur von Haydn, sowie des Klavierquartetts in B-dur von Saint-Saens gab neue Beweise von der so oft und viel gerühmten musikalischen Tüchtigkeit und dem künstlerischen Streben des genannten Quartetts. Herr A. Römhildt sang Beethoven's Liederkreis „An die ferne Geliebte“ mit Geist und Verstand und edlem Vortrage, kräftig unterstützt durch die feinfühlige Klavierbegleitung des Herrn Mottl, ermüdete zwar gegen den Schluß, führte aber seine Aufgabe anerkennenswerth durch. Herr Professor Ordenstein, ein im Foyer unseres Hoftheaters wohl bekannter und gut akkreditirter Klaviervirtuose, wußte sich auch im erwähnten Klavierquartette den gewohnten Beifall zu erringen. Der Besuch war ein ziemlich flauer, die Saison ist eben, trotz der launischen, bald warmen, bald kalten und nassen Witterung, für Kammermusikabende doch schon zu weit vorgerückt.

☐ **Karlsruhe,** 9. Mai. Auf dem Festhalleplatze lockt die daselbst vor einigen Tagen aufgestellte Menagerie von A. Wolfinger täglich ein sehr zahlreiches Publikum an. Eine große Anzahl wilder Thiere, darunter ein Elephant von außerordentlicher Größe, verschiedene Eisbären, Tiger, Panther, Zebras sind zur Schau gestellt und erwecken das Interesse der Zuschauer, ebenso die 16 Löwen, deren Dressur eine geradezu staunenswerthe ist. Nach Allem, was den Besuchern geboten wird, verlohnt sich eine Besichtigung dieser Menagerie in jeder Hinsicht und möge der Besuch derselben dem schaulustigen Publikum angelegentlichst empfohlen sein.

☐ **Karlsruhe,** 10. Mai. Gestern früh ging ein Pferd in der Linkenheimer Straße mit dem Wagen durch, stieß am Justizgebäude auf das Pferd eines Offiziers vom Dragonerregiment, welches in Folge dessen derartig verletzt wurde, daß es Nachmittags getödtet werden mußte. — Einem Dienstmädchen in der westlichen Kriegstraße wurde gestern Vormittag aus ihrer Mansardenkammer, welche mittelst Nachschlüssels geöffnet worden war, von bis jetzt unbekannter Hand eine silberne Taschenuhr entwendet. — Einige Velozipedfahrer wurden gestern Nachmittag in der Ostendstraße von dort herumstehenden Gypsern verhöhnt und der eine in roher Weise thätlich mißhandelt. Als dieser in seiner nahegelegenen Wohnung seinen Anzug ordnen wollte, drang ihm der Haufe nach, um ebenfalls in das Haus nachzudringen, die vordersten wurden aber gebührend empfangen und ein Schutzmann machte dann der Störung ein gebührendes Ende.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 10. Mai. (2. V. 64. Ab.-V.) „Epidemisch“, Schwank in 4 Akten von J. B. v. Schweitzer. Anf. 7 U.
Donnerstag, 12. Mai. (2. V., 65. Ab.-V.): „Großstadtluft“, Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 11. Mai, Nachm. 3½ Uhr, Konzert der Grenadierkapelle.

Vereine.

Liederkranz: Montag, 16. Mai, Abds. 8 Uhr, in der Gesellschaft Eintracht 44. Stiftungsfest der Fulderei.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Da sich in Mitteleuropa hoher Druck erhält und der Niederdruck in Oberitalien sich ausfüllt, so ist wohl keine Störung des heiteren, trockenen, tagsüber warmen Wetters in Aussicht. Nachts wird voraussichtlich zwar starke Abkühlung, aber kein Nachtforst, ausgenommen etwa in besonders rauhen Lagen, eintreten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgt.	Rel. Fgt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
8. Mai. Nchs. 9 U.	754,6	+ 7,8	5 3	67	NO	klar	—
9. Mai. Mrgs 7 U.	755 0	+ 7 4	5,1	66	„	„	—
Mtgs 2 U.	753 4	+ 17 8	4,9	32	„	„	—

Gestorben

Immenstaad, 7. Mai. Ganther, Genofeva, geb. Duttle, 75½ J.
Langenau, 9. Mai. Portmann, Anton, 79 J.
Niederschopfheim, 8. Mai. Eggs, Josefa, Adlerwirths Tochter, 16 J.
Säckingen, 7. Mai. Müller, Paulina, geb. Stocker, 45 J.
Ueberlingen, 8. Mai. Böhler, Josefa.

(Stadt Paris 500 Fr.-Loose vom Jahre 1875.) Ziehung am 3. Mai. Auszahlung am 25. Mai 1992. Hauptpreise: Nr. 71925 100,000 Fr. Nr. 141285 50,000 Fr. Nr. 219360 231178 406979 je 10,000 Fr. Nr. 98891 135793 250743 345650 je 5000 Fr. Nr. 14362 23960 65124 73084 74252 98360 108290 166292 175007 210165 239675 243740 268310 271863 290845 294146 336162 381898 391702 395497 405105 407962 408791 486405 488538 je 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 500 Fr.
(D. Gew.)

Schöttler's berühmte Welthandel-Cigarren. Specialitäten Sort.-Kiste (kräft.) 100 Stück M. 8¼, enth. 4 Sorten in der Preislage von M. 60—100 p. Mille. Gust. Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe i. B.
1174.—5

Kurse der Frankfurter Börse vom 9. Mai 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
„ 3½ „ „	9900	9980
„ 3 „ „	8580	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	10680	10670
„ 3½ „ „	100	9990
„ 3 „ „	8580	8570
Baden 4 Obl. fl.	—	102
„ 4 ditto M	10410	—
„ 4 v. 1886 „	—	10590
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10290	—
„ 4 „ Obl. fl.	10660	—
Württ. Obl. fl.	10130	10120
„ „ 4 v. 75/80 M	—	10410
„ „ 4 v. 81/83 „	—	10520
„ „ 4 v. 85u.87 „	105	10490
„ „ 4 v. 1891 „	10670	10660
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9370	9900
„ „ 3½ „ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	10430
„ 4 Oblig. „	10540	10530
3½ Hamburger St.-Rente	—	9770
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	6290	—
4 Griech. Anl. v. 1887	59	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	95	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	101	—
„ 4⅕ Silber Rente	8050	—
„ 4⅕ Papierrente	—	—
„ 5 v. 1881	8630	—
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	10730	—
Ungarn 4 Goldrente	—	9290
„ 5 Papierrente	—	8590
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	8950	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8660	—
„ 3 Rente	5530	5520
Rumänier 5 amort. Rente	9790	—
„ 4 am. Rte. v. 90	—	8210
6 Russ. Goldanleihe	10420	10410
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6850	—
5 „ „ 3. „	6890	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9460	—
4 „ Goldanleihe v. 1884	9440	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,86	9515	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9440	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9520	95
„ 4 „ 1886 „	9480	—
Portugiesen 4½ v. 1891	4050	—
„ 3%	2920	—
Serbien 5 Goldrente	8020	8010
„ 5 Eisenbahn	8130	—
Schweden 4 Oblig. M	10320	—
„ 3½ v. 1890 „	—	9390
„ 3½ „ „	—	9410
„ 3 „ „	8450	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9640	—
„ 3 „ 1888 „	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6120	—
Schweiz 3½ Berner	9830	—
Egypt. 3½ privileg.	9240	9230
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	9850	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	4670	—
Mexiko 6% Anleihe	8390	8380

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9940
3½ „ „ Lit. N u. Q	9920	—
3½ „ „ Lit. S.	9920	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10150	10130
4 „ 1890	10240	10230
3 Karlsruhe v. 1886	8690	8680
3 „ v. 1889	8690	8680
3½ Mannheim v. 1888	9450	—
4 „ v. 1890	103	10280
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	96	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	148	—
Frankfurter Bank 3%	13880	—
Amsterdamer „ 4%	15150	15130
Badische Bank 4%	11370	—
5 Basler Bankverein	126	—
Darmstädter Bank 4%	13870	—
4 Deutsche Bank	15960	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10520
4 Disk.-Komm.-Anth.	19150	—
Mitteld. Kreditb. 4%	97	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17240	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12570	—
Rheinische Kreditb. 4%	11820	118
Süddeutsche Bank 4%	10150	—
4 Südd. Bodenkreditb.	158	15780
Württ. Notenbank 4%	—	109
„ Vereinsbk. 4%	124	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	849	848
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	268
5 Bad. Zuckerf. W.	56	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	140
Ettlinger Spinnerei	9040	90
4 Nordd. Lloyd	10530	—
4 Laurahütte	—	10970
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4080	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11160	—
Ultimo	11140	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22150	22130
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14950	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14010	—
4 „ Nord	11130	11120
4 Werrabahn 100	69	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	76	75¾
5 Alföld-Fium fl. 200	—	172
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	163¾
4 Dux-Bodenb. fl.	468	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	—	178⅞
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	170	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	170½	—
5 Ungar. Gal. L. „	176½	—
5 Ung. Nord-Ost	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13690	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9520
5 Westsicil. E.-B.	55	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Berbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10030	10020
4 Donau-Dpfsch. 1883	9090	—
4 Elisabeth stpfl.	—	9630
4 „ stfr.	10050	—
4 Franz-Josef	8220	82
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8020	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	7900	—
5 Oesterr. Nordw. M.	107	10680
5 ditto Lit. B. fl.	—	9070
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10370	10360
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10710	—
3 „ v. 1883 M	101	—
3 „ I.–VIII. Em.	8490	8480
3 „ IX. „	8210	82
3 „ v. 1885 „	—	8070
4 „ Erg.-Netz fr.	82	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8280
5 Prag-Duxer M.	10760	10050
5 ditto	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6870	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10110	101
5 „ E. v. 1872 fl.	8650	8680
4 Rudolf verst.	8210	82
4 „ in Gold	10030	10020
4 Ungarische N.-O.M.	—	16740
5 ditto Galiz. fl.	8730	—
4 Vorarlberger versch.	8130	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6250	—
5 Toskanische C. Fr	10140	—
4 Gotthardb.	10350	—
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	9080	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 R.-A. St. VIII-Xa.	10250	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10140
3½ „ „ M.	—	9560
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10080	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9660	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10120	10110
3½ „ v. 1886	9410	94
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	10050
4 „ S. 58	10070	10065
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 68 (ufb. b. 1897)	10180	—
3½	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10190	10180
4 Württ. Hypothekenb.	10220	10210
3½ „ Kred.-Ver.	9720	97
4 „ Vereinsbank	10120	101

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	169 20	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	78 20	—
London Lstr. 1	20 420	20 475 B 20 430 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 15	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 30	—
„ „ ö. W.	—	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbl. 2. stfr.	9460	—
4	9340	9330
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10050	—
5 Oest. St.-Dom. 800	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10240
4 „	10050	—
3½ „ v. 1886	9190	9180

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	16390
4 Badische Prämien	13690	13680
4 Bayer. Prämien	14150	—
3½ Köln-Mindener	13550	13540
3 Oldenburger	12880	12870
4 Oesterr. v. 1854	12220	12210
5 „ v. 1860	—	12570
4 St.-Raab-Grazer	10230	—
3 Türken Fr. 400	2515	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12770	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher „ 7	4270	—
Augsburger „ 7	2980	—
Braunschweig Thlr. 20	10490	10480
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	57	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	32	—
Genua Lire 150	122	—
Mailänder Fr. 45	42	—
„ „ 10	1850	1840
Meininger „ fl. 7	—	2780
Neufchateler Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	321	—
„ Kred. v. 1858 100	—	329
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2840	—
Schwedische Thl. 10	—	8150
Ungar. Staats fl. 100	25770	—
Venetianer Lire 30	3290	3280

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 30
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
„ in ½	16 23	16 19
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 63	9 55
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	119 30	117 30
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische Fr. 100	—	80 70
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische „ 1	—	20 36
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	3 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
„ in Silb. fl. 50	—	85
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	210
„ Gold-R. 100	—	—

8749.12.10

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. — Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Danksagung.

2026.1 Für die allgemeine herzliche Theilnahme an dem schweren, schmerzlichen Verluste, die sinnigen Blumenspenden und zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels,

Architekt **Karl Hoerth**, Dienstverweser des erzbischöflichen Bauamtes Freiburg i. B.,

sagen wir den Hochwürd. Herren Geistlichen, den Gemeinden Bühl, Vimbuch, Greffern, allen andern Theilnehmenden, insbesondere dem Hochwürd. Herrn Dekan Geistl. Rath Lender für seinen herrlichen und tröstlichen Nachruf am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bühl, den 8. Mai 1892.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2002.2.1 Folgende Lieferungen u. Bauarbeiten für die **Maschinenhäuser I. u. II. in Waldshut** sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

	Annähernder Anschlag. M.
1. Liefern von Rauchröhren aus verzinktem Eisenblech	4730
2. Zimmerarbeiten . . .	510
3. Schlosserarbeiten . . .	1200
4. Blechnerarbeiten . . .	600
5. Schieferdeckerarbeiten .	760
6. Liefern und Eindecken von Doppelfalzziegeln .	2100
Zusammen	9900 M.

Vergebungsbedingungen u. Pläne liegen im Hochbaubureau des Unterzeichneten auf.

Angebote sind längstens bis **Dienstag, den 24. Mai, Vormittags 10 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.

Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt.

Waldshut, den 7. Mai 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Arbeitvergebung.

Die Gypserarbeiten (Decken- und Wandputz) für das **Kaiserin-Augusta-Bad in Baden** sollen auf Einzelpreise öffentlich vergeben werden. 1908.4.4

Angebotsformulare können zu den üblichen Büreaustunden täglich auf dem **Baubureau in Baden** in Empfang genommen werden; die Angebote selbst sind versiegelt am 13. Mai Abends beim **Sekretariat der Baudirektion** in Karlsruhe einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 30. April 1892.

Großh. Baudirektion.

Dr. Josef Durm.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der Käfersammler.

Praktische Anleitung zum Fangen, Präpariren, Aufbewahren und zur Aufzucht der Käfer. Herstellung von trockenen Insektenpräparaten, Anfertigung mikroskopischer Objekte, Anlage biologischer Sammlungen, Insektarien u. s. w. **Nebst ausführlichem Käferkalender.**

Herausgegeben von A. Harrach.

8. Geb. 3 Mark.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe in der Buchhandlung von E. Kundt, Kaiserstraße 144. 1850.1

Restaurant.

2007.3.1 **Flottgehendes, brillant eingerichtetes Restaurant** in einer **größeren Stadt Süddeutschlands** mit **completem Mobilar, jährlichem Umsatz von 1200 Hecto Bier** und **Consum von über M. 20,000 an Wein** an einen tüchtigen verheiratheten **Wirth neu zu verpachten.** Die **Pachtsumme** beträgt eventl. nur **M. 6000**, wozu ein bedeutendes Weinhaus, das die bisherigen Lieferungen hatte, noch einen **Zuschuß** von ca. **M. 1500** leisten will. **Inventar** an **Gläsern, Leinen, Geschirr kann zu mäßigem Preis übernommen werden. Caution von M. 7–10,000** wird verlangt. Bewerber wollen gefl. Offerten sub Cobl. 141 an **Rudolf Mosse, Coblenz,** einreichen.

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 1744.5.4

Vorräthig in allen **Papier-** und **Schreibwaarenhandlungen.**

Wer kauft

direct ohne theure Zwischenhändler hochfeine, auf Solidität u. sehr leicht. Gang eingehend geprüfte u. verbürgte **Sicherheitsräder** (Neuheiten) à M. 180. — Adresse R ½ postl. **Karlsruhe.** 1888.3.3

Weinmarkt-Anzeige.

1989.2.2 Am **Montag, den 23. Mai d. J., Vormittags 9–12 Uhr,** findet im großen Rathhaussaale dahier der übliche **Weinmarkt** statt. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Müllheim, den 6. Mai 1892.

Die Marktkommission.

Dr. Ernst Blankenhorn. J. Herzog.

Viehmarkt in Eppingen.

Am Donnerstag, den 19. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, wird in hiesiger Stadtgemeinde wieder ein **Nutz-, Zucht-** und **Fettviehmarkt** abgehalten, zu dessen recht zahlreichem Besuche wir hiermit Käufer und Verkäufer freundlich einladen. 2028.2.1

Eppingen, den 5. Mai 1892.

Bürgermeisteramt.

Schmelcher. Stroh.

1949.3.3 Die durch Umbau freigewordene Eisenkonstruktion der Straßenbrücke am bayerischen Hof in Baden ist ganz oder theilungsweise abzugeben. Die Brücke lagert zur Besichtigung am Bahnhofplatz in Baden und ist Näheres zu erfragen beim

Eisenwerk Kaiserslautern.

1642.—8 Als **aussergewöhnlich günstige** Kaufgelegenheit empfehle ich:

1 Salon-Flügel von Erard in Paris à M. 650.—,

1 Salon-Flügel von Kaim & Günther, kreuzsaitig, mit vollem Metallrahmen à M. 850.—,

1 Salon-Flügel von Blüthner, kreuzsaitig, mit vollem Metallrahmen à M. 950.—,

1 Symmetrischer Salon-Concertflügel von Blüthner, passendste Form zum **Freistellen** des Flügels im Salon, **kreuzsaitig,** à M. 1000.—.

Sämmtliche Flügel sind **wenig benutzt, innerlich und äusserlich sehr wohl erhalten und ausserordentlich preiswürdig.**

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von ca. hundert, mit grösster Sorgfalt ausgewählter, neuer **Pianinos,** Flügel, Klaviere und Harmoniums.

Jedem Geschmack und Bedürfniss ist Rechnung getragen. Preise billigst.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflief., Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 38,

M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095.100.93

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Auf dem Ausstellungsplatze in Karlsruhe.

Ehlbeck & Wolfinger's Welt-Menagerie.

Europa's notorisch größte ambulante Ausstellung wilder Thiere.

Mstr. Joli, der **größte** je gezeigte **afrikanische Elephant der Gegenwart,** 3 Meter hoch, 86 Ctr. schwer.

Eröffnet Sonntag, den 8. Mai. Täglich 2 Vorstellungen um 4 Uhr Nachm. und 7 Uhr Abends. Gleichzeitig Hauptfütterung sämmtl. Raubthiere. **16 Löwen, Tiger, Panther,** 6 St. **Eisbären** u. s. w. — **Preise der Plätze:** I. Pl. 1 M., II. Pl. 60 Pf., III. Pl. 30 Pf. 2022.3.1

Achtungsvoll **Die Direktion.**

Pferde zum Schlachten werden angekauft.

Einladung.

2018.2.1 Zur gefl. Besichtigung meiner in der Großh. Landesgewerbehalle ausgestellten

Specialität: Nouveautés

rococo Möbel mit bunten Intarsia und ächt vergoldeten und ciselirten Bronzen in durchaus meistermäßiger Ausführung beehre mich, ganz ergebenst einzuladen und bemerke, daß jeder gewünschten Abänderung sowohl in Form wie Holzart Rechnung getragen werden kann. Unbedingte Garantie. Reellste Bedienung. Zeichnungen und Voranschläge unentgeltlich.

Leopold Distelhorst, Großh. Hoflieferant, **Karlsruhe, Waldstraße 32.**

Stadtgarten Karlsruhe.

Bei günstiger Witterung den 11. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, Mittwochs-Konzert, gegeben von der Kapelle des **Bad. Leib-Grenadier-Regiments.**

Musikdirigent: **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 30 Pf.,
2020.1 Nichtabonnenten 50 „

Reichhaltiges Programm, u. A.: „Von Lully bis Wagner, Populäre Kompositionen berühmter Meister aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert.

Karlsruher Colosseum.

Heute, Dienstag, den 10. Mai 1892:

Mehrseitigem Wunsche entsprechend

noch eine Vorstellung

und zwar

zum Benefiz für den hier so beliebten Kapellmeister Herrn Sporzick

bei gewöhnlichen Preisen.

Anfang 8 Uhr. 2014.1

Kneipp'sche Wasserheilanstalt Mineral- u. Soolbad Säckingen a. Rhein.

Leitender Arzt: prakt. Arzt Knoderer. 1992.10.1

Prospecte durch die Besitzer **Schnurr & Degler.**

Bad Stachelberg.

Canton Glarus. Eisenbahnstation Linthal.

Stärkstes alkalisches Schwefelwasser. — Bäder, Douchen. — Luftkurort. — Molkenkur. — Herrliche, geschützte Lage. — Ausgedehnte Waldpromenaden. — Wandelbahn. — Mäßige Preise. — Reduzirte Pensionspreise im Mai und Juni, September und Oktober.

Eröffnung Mitte Mai.

2005.2.1 Eigenthümer: *F. Glarner.*

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.12

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Herrenalb

Luftkurort und Wasserheilanstalt

(Klimatischer Kurort)

im württ. Schwarzwald zwischen **Wildbad** und **Baden-Baden**

Post- und Telegraphenstation.

Aerzte: *Hofrath Dr.* ***Suchier,*** *Dr.* ***Hermagen*** (Besitzer und Dirigent der Wasserheilanstalt) und *Dr.* ***Breidenbach.*** — Prospekte gratis. 1914.6.2

Stadtschultheiß: **Beutter.**

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

Heil- und Pflege-Anstalt

für Psychisch Kranke und Nervenleidende

im Schloß zu Pfullingen

(Königreich Württemberg).

600 Kranke beiderlei Geschlechtes, jeden Alters, Civilstandes, Berufes und Konfession. 5868.12

Günstige klimatische Verhältnisse, romantische Lage. — In Verbindung mit der Anstalt die 330 Morgen umfassende landwirthschaftliche Kolonie Alteburg. Anstalts-Eigenthümerin: **Frau Wilhelmine Flamm,** geb. Link, **Wittwe** von **Dr. Flamm,** Geheimer Hofrath. **Dirigirender Arzt:** Dr. Ferdinand **Mertz.** Prospekt und Aufnahmebedingungen gratis und franko.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,

Karlsruhe, 1556

24 Erbprinzenstr. 24.

Seit Jahren bewährt!

Carbolineum „van Baerle".

Bester und billigster Anstrich für Holzgegenstände aller Art. Schützt vor Fäulniß u. Schwamm. 4 Mal billiger als Oelfarbe. Nur allein ächt von der Carbolineumfabrik von 1836.10

van Baerle & Wöllner, Worms a. Rhein.

Vor Nachahmungen gewarnt.

Höchster Preis: 1296 24.7

London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

Liefer. d. Reichsbank, Deutsch Bank etc

II. Fabrik **Berlin,** Demminerstr. 7. Filialen: **Hamburg-Amsterdam.**

Heidelbeergeist

wird dem Kirschwasser vielfach vorgezogen, da solcher keine Blausäure enthält. p. Liter M. 2.50, 1889. M. 3, 1884er M. 3.50.

1891er Kirschenwasser

aus den besten Lagen von Lauf. Neusatz u. Bühlerthal, à M. 2.20, 1890er M. 2.60, 1886er M. 3, 1884er M. 3.50 p. Liter ohne Glas, oder p. Flasche incl. Fl. Probe-Kolli liefert mit Garantie 1217.13.9

Ant. Schön, Bühl i. Baden.

Landgut oder Landhaus gesucht.

In gesunder und schöner Gegend mit Bahnverbindung wird ein kleines Landgut mit freundlichem Wohnhaus, oder ein Landhaus mit etwas Güter (namentlich Wiesen- und Obstbau) gegen baar zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung der Liegenschaften 2c. nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 1940 3.3

1971.2.2 Ein 4½ Jahre altes, elegantes Reitpferd (ausgezeichneter Traber), irisch, englische Kreuzung, rothbraun, Stute, aufs Beste zugeritten, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe war einer der ersten Preise des Frankfurter Rennvereins. Näheres zu erfahren bei **Josef Bruder** zum Rebstock in **Ohlsbach,** Station **Ortenberg.**

1764.3.2

Haarleidende.

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, ***sich schleunigst*** *an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter* ***Garantie für Erfolg.***

Kein Geheimmittel, k. Schwindel!

Prospecte gratis und franco.

1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.

F. Kiko, Herford

Zahlreiche Dankschreiben.

Hemden nach Maass

unter Garantie für beste Ausführung und guten Sitz. 97.

Grosses Lager

fertiger **Herren-** und **Knabenhemden, Kragen, Manschetten** und **Cravatten, Reform-** und **Normalwäsche, Unterkleider** und **Socken.**

Prima Qualitäten. Billigste Preise. Muster stehen zu Diensten.

Heinrich Cramer, 189 Kaiserstr. 189, Karlsruhe.

Kirchardt, Amt Sinsheim (a. d. Elsenz).

1918.2.2 Der Unterzeichnete vermiethet sein schon seit vielen Jahren bestehendes u. frequentes **Spezereigeschäft,** an der Hauptstraße von Sinsheim nach Heilbronn gelegen, auf 1. Oktober l. J., bestehend in geräumigem Laden mit Einrichtung, 4 Zimmern u. Küche im ersten Stock, separatem schönem Keller u. Speicher 2c. Auch würden sich diese Räumlichkeiten zum Betrieb eines Manufacturwaarengeschäfts oder einer Bäckerei eignen.

Kopp, Altbürgermstr.

Laden in Mannheim

mit 2 Schaufenstern, Marktstraße, mit oder ohne Weißwaarenlager, sofort billig abzugeben bei 1881.3.3

H. Grünebaum, F. 1. 9.

Altes Gold und Silber

kauft zu den **allerhöchsten** Preisen

H. REUDTER,

Goldarbeiter, 2884.52.49

Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz, **Karlsruhe.**

Wagen-Verkauf.

1 neuer eleganter Dogcart (Bambus), 4 Plätze, 2012.2.1

1 neue elegante Break, leicht, amerik. Syst., 6 Plätze,

1 noch sehr guter Jagdwagen, 4 Plätze,

1 dito Break, Omnibus-Verdeck zum Abnehmen, 10–12 Plätze,

1 dito Mylord. — Letztere drei Wagen sind Herrschaftswagen und in Paris gebaut. **Näheres bei Aug. Baer, Schmiedemeister, Baden-Baden.**

Haushaltungsschule

für Mädchen besserer Stände in der Villa „Segowitz" in **Achern** (Baden).

Eröffnung am 1. Juni 1892.

Gründliche Erlernung des **gesammten Hauswesens. Heranbildung** der Mädchen zu **praktischen** und **sparsamen Hausfrauen.** Auf Wunsch Unterricht im Französischen, im Gesang und in der Musik. 2029.1

Pensionspreis nach Vereinbarung.

Die Vorsteherin,

Frau Auguste Brandt.

Dachshündin

zu verkaufen zum Gebrauch u. auf Probe Augartenstr. Nr. 53, **Karlsruhe.** 2015.1

Zweirad gesucht.

Ein noch ganz gut erhaltenes Zweirad wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten nebst Angabe des Preises und der Fabrikation erbeten an das Kontor dieses Blattes unter Nr 2027.1

3898.52.45

Schönschreiben

Jede **schlechte Schrift** wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)

Kleine Ausgabe 50 Pf. — Einf. u. d. Buchhaltung — Prospect grat. fr.

Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.

1882.3.3 **Ein bis zwei junge Mädchen,** welche die Sommermonate **auf dem Lande** verleben sollen, **finden liebevolle Aufnahme** in einer gebildeten Familie in **schönster Gegend** des **bad. Schwarzwalds.** Gefl. Anerbieten beliebe man sub **A. 7907** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** gelangen zu lassen.

2008.3.1 Eine **leistungsfähige Feilenfabrik Süddeutschlands** sucht für die **bedeutenderen Städte** in **Bayern, Württemberg** u. **Baden**

tüchtige Vertreter.

Offerten solcher Herren, welche bei **Schlossern, Schmieden, Maschinenfabriken u. Eisenhändlern gut eingeführt** sind, erbeten unter **A. 520** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Lebensversicherung.

1922.—3 Von einer alten hochangesehenen deutschen Anstalt wird ein mit der Acquisition und Organisation vertrauter, zuverlässiger, gewandter **Außenbeamter** für **Baden** unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter **L. G. 4414** an **Rudolf Mosse in Karlsruhe** erbeten.

Junger Mann, militärfrei, mit Buchführung u. Comptoirarbeiten vertraut, sucht Stellung in einer Mühle oder Brauerei.

Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1950.3.2

Jüngere Oberkellner suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.** 1944.4.2

Hotel-Zimmermädchen und Kellnerinnen suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstraße 17 in **Karlsruhe.** 1942.3.3

Holzhauer

werden in großer Zahl bei gutem Lohne gesucht zur Aufbereitung von Tannen-Nutzhölzern in den Oberförstereien Schirmeck und Rothau in Unter-Elsaß. Man wende sich gefl. an Oberförster **Müller** in **Schirmeck.** 2023.2.1

Gesucht wird

für ein 20jähriges Mädchen, welches 2 Jahre eine Frauenarbeitsschule besuchte (mit Kochkurs), eine Stelle in christlichem Hause als Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf hohen Lohn gesehen als auf Anschluß an die Familie. — Gefl. Offerten unter Chiffre J. H. 4422 befördert **Rudolf Mosse, Annoncenbureau in Karlsruhe.** 2013.1

Conditorgehilfe,

militärfrei, der im Backen, Garnieren, Hefen u. Blätterteig, Massenanschlagen, sowie in Eis bewandert ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, auf 1. oder 15. Juni dauernde Kondition, nimmt auch Saisonstelle an.

Gefl. Off. bel. man zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2019.2.1

Ein tüchtiger Töpfer

(Ofensetzer) findet sofort dauernde Beschäftigung in einer mittleren Stadt der Rheinprovinz.

Zu erfragen im Kontor d. Blattes unter Nr. 2021.2.1

2025.2.1 Gesucht wird ein zuverlässiger Geometergehilfe, der in Katastervermessungsarbeiten bewandert ist, von Geometer **Zandt in Säckingen** a. R.

Für ein größeres Fabrikgeschäft in einer Stadt Badens, welche gleichzeitig Handelsschule besitzt, wird ein junger Mann aus guter Familie als Lehrling zum sofortigen Eintritte gesucht. Anerbieten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2024.1

Gesucht wird eine

kaufm. Lehrstelle

für einen 15jährigen braven Sohn zur gründlichen Ausbildung bei Kost und Wohnung im Hause.

Nähere Auskunft durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 1970.3.3

Lehrjunge-Gesuch.

1932.4.3 Ein gesitteter Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres bei

Fr. Rössler,

Brod- und Feinbäckerei,

Spitalstraße 36, **Karlsruhe.**

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser

Apollinis-Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.

10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1333.100.15

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.